

28. Mai 2011

Die Fragen hat **Christian Jekat** gestellt. Jekat, 24, stammt aus Ronnenberg (Niedersachsen) und ist Politikstudent in Berlin.

Christian Jekat:

Frau Bundeskanzlerin, übermorgen brechen Sie auf zu ihrer Auslandsreise nach Indien und Singapur. Zuerst geht es nach Indien. Warum fliegen Sie dorthin und wozu wollen Sie diese Reise nutzen?

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Wir wissen ja alle, dass Indien ein hochdynamisches, ein großes Land ist – 8,5 Prozent Wirtschaftswachstum im letzten Jahr alleine. Wir haben seit dem Jahr 2000 eine strategische Partnerschaft mit Indien, und diesmal werden wir die ersten deutsch-indischen Regierungskonsultationen durchführen. Das heißt, es werden fünf Minister mit dabei sein und auch Vertreter von Ministerien. Außerdem haben wir eine erfolgreiche Zeit von 60 Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Indien. Und wir werden das „Deutschlandjahr“ in Indien eröffnen – mit einem Konzert. Und gerade das Motto, das wird auch auf die unendlichen Möglichkeiten der Zusammenarbeit hinweisen. Also es gibt dieses Mal wirklich viele Gründe, nach Indien zu fahren.

Ein indischer Kommilitone sagte mir neulich, dass die weit verbreitete Armut der Menschen in Indien bis heute das größte Problem des Landes ist. Was kann Deutschland tun, um Indien bei der Armutsbekämpfung zu unterstützen?

Es ist in der Tat so, dass wir in Indien sehr, sehr große Gegensätze haben. Ich habe darüber auch immer wieder mit dem Premierminister Singh gesprochen, der natürlich Schritt für Schritt mehr Menschen aus der Armut herausbringen möchte. Wir fahren im Grunde doppelgleisig: Wir haben eine gute Entwicklungszusammenarbeit, wo wir Hilfe zur Selbsthilfe geben. Und wir haben auf der anderen Seite eine hoch industrielle wirtschaftliche Zusammenarbeit, wo wir auf bestimmten Märkten auch Wettbewerber sind. Und der Schlüssel – das sagt mir auch der Ministerpräsident immer wieder – ist die Ausbildung. Je mehr junge Menschen Ausbildung bekommen, umso besser. Und deshalb engagiert sich Deutschland auch gerade im Bereich der Berufsausbildung ganz stark, auch im Bereich der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und des Nachwuchses mit guten Studenten.

Indien ist als Schwellenland auch ein Thema, wenn es um das Weltklima geht. Welche Chancen sehen Sie, Indien nach der Enttäuschung von Kopenhagen doch noch zu einer verbindlichen Senkung der Treibhausgase zu bewegen?

Indien hat sich inzwischen entschlossen, auch Selbstverpflichtungen vorzuschlagen. Das ist ein erster wichtiger Schritt. Indien gehört zu den Ländern, die heute noch einen sehr geringen CO₂-Ausstoß haben, das wird aber in Zukunft anders sein. Aber der indische Ausstoß pro Kopf liegt bei unter einer Tonne CO₂ pro Person, während die Chinesen zum Beispiel doch schon einen deutlich höheren CO₂-Ausstoß pro Kopf der Bevölkerung haben. Dennoch brauchen wir Indien mit im Boot, und es ist sehr schwer, sie von verbindlichen Zielvorstellungen überzeugen zu können – das indische Parlament hat beschlossen, dass das freiwillig ist. Ich fürchte, dass ich da noch ein dickes Brett bohren muss und dieses Mal noch nicht das gewünschte Ergebnis erzielen werde.

Auf der zweiten Station Ihrer Reise geht es nach Singapur – ein Land, in dem es auch Menschenrechtsverletzungen gibt; Rede- und Versammlungsfreiheit sind zum Beispiel eingeschränkt. Was können Sie für die Menschen dort bewirken?

Ich wollte schon sehr lange nach Singapur fahren, musste 2007 schon mal eine Reise absagen. Ich glaube, das ist ganz wichtig, auch wenn es bestimmte Defizite aus unserer Sicht gibt, immer im Gespräch zu bleiben. Singapur ist ein Schlüssel-Land im asiatischen Bereich. Es ist mit großen technologischen Erfahrungen ausgestattet. Und über die Dinge, die wir glauben, kritisieren zu müssen, werde ich natürlich mit dem Premierminister sprechen. Aber miteinander reden – das ist immer das Wichtigste.

Frau Bundeskanzlerin, auf Auslandsreisen ist Ihr Terminplan bekanntlich sehr intensiv. Bleibt Ihnen eigentlich neben öffentlichen Empfängen, Abendessen mit Staatschefs und Pressekonferenzen noch Zeit, Menschen und Kulturen der Länder kennenzulernen, die Sie bereisen?

Ich würde sagen: nicht ausreichend. Jedes Mal ist es so, dass Reisen bildet, dass ich natürlich etliches sehe. Ich treffe mich oft auch mit Vertretern der Zivilgesellschaft und versuche dann natürlich auch Erfahrungen zu bekommen und vieles zu hören. Aber sicherlich könnte man da mehr machen. Nur, mein Terminplan ist sehr gedrängt. Eins ist auf jeden Fall wichtig: Das direkte Gespräch ist immer dem Telefonieren und dem Übereinander-Lesen vorzuziehen, und deshalb freue ich mich auf die Reise – und glaube, dass es auch sehr erfolgreich werden kann.